Helle Augen und Rosige Wangen

kommen von einem gesunden Zustand des Körpers. Personen, die dünn sind und fahl aussehen, erhalten nicht die richtige Nahrung. Sie sollten etwas zur Anregung der Nerven und für neues reiches Blut durch die Adern. Sie sollten benutzen

Siegmaier Porter.

Aerzte schlagen ihn vor für Solche die blaß und abgespannt, dünn und schwach sind. Er ist eine vorzügliche Nahrung, in einer Form geliefert, welche leicht verdaulich und assimilirt ist

Siegmaier Brau Companie,

Scranton Telephone:
Bell, 456-R. Neues, 1533.

Ebert-Frey
Photographic Studio
421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Wer irgend welche photographische Arbeiten in oder außerhalb dem Studio gethan haben will, kann von uns prompt, gut und billig bedient werden. Niemand soll unbefriedigt unser Studio verlassen.
Um geneigten Zuspruch bittend
Ebert-Frey.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kautbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

„Hotel Belmont,"
Lackawanna und Adams Avenues,

in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.

Kimmacher & Wenzel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Bste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden. Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]

313 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön - Färberei,
327 N. Washington Ave.
Veide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Lobhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation um 4.00 Nachmittags Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich – Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Vor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inclusive 12.00 Nachts. In Wilkes-Barre 11 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunden täglich ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.40 Morgens bis 7.40 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 20 Minuten später ein

Dieselben Dienstzeiten zwischen Scranton, New York, Lake Park, Waterbury und Dunmore.

Nähere Fahrplan für genannte Züge

Treten in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— Ungarn wollen mit einem Kostenaufwande von $200,000 ein Hospital in New York errichten.

— In Philadelphia wurde der am 15. November letzten Jahres begonnene Streik der Steinhauer beendet. Tausend Personen betheiligten sich daran.

— In seiner Wohnung in Steelton, Pa., starb im Alter 52 Jahren Rev. Gilbert L. Benton, General Vikar der katholischen Diözöse von Harrisburg, Pa.

— Die öffentlichen Schulen in Chicago werden nach den bekannt gegebenen Voranschlägen im nächsten Fiscaljahr eine Ausgabe von $13,000,000 verursachen.

— Nahe Caries Head bei Pittsburg, Pa., sank im Ohio Fluß das Sandboot „Diamond". Die 14 Personen, aus denen die Mannschaft bestand, wurden gerettet.

— Ausweislich der neuen Auflage des in Milwaukee erschienenen offiziellen Katholischen Adreßbuches wohnen unter der amerikanischen Flagge 22,587,079 Katholiken.

— Die Cerealien Fabrikanten in Chicago, Battle Creek, Mich., Minneapolis und Jowa haben sich zu einer Corporation vereinigt, die über ein Betriebskapital von $1,000,000 verfügt.

— Aus Chicago wird gemeldet, daß von 60 Eisenbahngesellschaften des Landes die Forderung von 32 000 Heizern, daß ihre Löhne um von 20 bis 25 Prozent erhöht werden, abgewiesen worden sind.

— In seiner Wohnung in New York starb im Alter von nur 55 Jahren Rev. Dr. Lewis Howell, angeblich der reichte Geistliche der Vereinigten Staaten, dessen Vermögen auf mehrere Millionen veranschlagt wird.

— Aus Baltimore wird gemeldet, daß ein Streik der Zugbeamten der Baltimore & Ohio Eisenbahn kaum zu erwarten ist, da die Angestellten entschlossen sind, die schwebenden Streitfragen unter allen Umständen friedlich zu erledigen.

— In Lansing, Mich., wurde der frühere Staats-Schatzmeister von Michigan, Frank P. Glazier aus Chelsea, wegen Unterschlagung von $685 000 öffentlicher Gelder zu einer Zuchthausstrafe von nicht weniger als 5 und nicht mehr als 10 Jahren verurtheilt.

Ausland.

— Aus Spanien wird gemeldet, daß die spanische Königsfamilie etwa Ende Mai den Storch erwartet.

— Die Regierung von Brasilien hat den Finanzminister des Landes angewiesen, mit der Firma Rothschild wegen einer Anleihe von $10,000,000 zu verhandeln.

— In Peking, China, ist ein kaiserliches Edikt bekannt gegeben worden, laut welchem ein constitutionelles Bureau zwecks Abschaffung des Sklavenhandels errichtet werden soll.

— Die in Chicago erscheinende polnische Tageszeitung „Dziennik Chicagoski" ist in Deutschland mit dem Bann belegt worden. Das Verbot des Eingangs ist zunächst für die Dauer von zwei Jahren erlassen.

— Allgemeiner Theilnahme begegnet die Kunde, daß Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, der Präsident des Reichstags, schwer erkrankt darnieder liegt. Nach Angabe der behandelnden Aerzte ist sein Zustand ernst.

— Am 1. Juni wird im Haag die erste Sitzung des internationalen Schiedsgerichts abgehalten werden, das betreffs der zwischen den Ver. Staaten und England schwebenden Controverse mit Bezug auf die Neufundland Fischerei Fälle eine Entscheidung abgeben soll.

— Wie von bestunterrichteter Seite verlautet, wird dem preußischen Landtag demnächst eine Vorlage zugehen, durch welche die Feuerbestattung in Preußen genehmigt wird. Alle Bedenken, welche bisher einer landesgesetzlichen Regelung entgegenstanden, sind endgültig beseitigt worden.

— Ein beklagenswerthes Unglück hat sich in der achten Gemeindeschule von Schöneberg ereignet. Als der Lehrer der Physik vor seiner Klasse mit Experimenten beschäftigt war, geschah eine Explosion. Der Lehrer selbst wurde verstümmelt, und fünf Mädchen erlitten Brandwunden.

— Aus Frankfurt a. M. ist der Rendant Flick von der Landwirthschaftlichen Centralkasse verschwunden. Nach Mittheilung der Behörden hat er nicht weniger als 150,000 Mark unterschlagen. Ein Steckbrief ist hinter dem Flüchtling erlassen und eine Prämie auf seine Habhaftwerdung ausgesetzt.

Vom Anwalt zum Bühnendichter.

Der italienische Dramatiker A. E. Butti, Verfasser des Dramas „Luzifer", war ursprünglich zur Advokatur bestimmt, und Vico Mantegazza erzählt jetzt in der „Nazione", wie es kam, daß der poetisch veranlagte junge Mann in der forensischen Praxis ein glänzendes Fiasko erlebte. Butti trat als Praktikant in das Bureau des viel beschäftigten Rechtsanwalts Campi ein, der ihm schon nach wenigen Tagen einen ganz belanglosen Zivilprozeß anvertraute: es handelte sich um eine Streitsache, die sich aus dem Verlauf eines Pferdes ergeben hatte, und in welcher ein reicher Bauerngutsbesitzer von einem armen Teufel 200 Lire verlangte. Während man im Korridor des Gerichtgebäudes auf den Aufruf der Sache wartete, hatte Butti Gelegenheit, den Gegner seines Klienten, des reichen Gutsbesitzers, persönlich kennen zu lernen; der Mann erzählte ihm unter Thränen, wie alles gekommen war, theilte ihm mit, daß er in die traurigste Lage gerathen würde, wenn das Gericht ihn zur Zahlung der Streitsumme verurtheilen wollte, und sagte zuletzt, daß er noch nie im Leben dreihundert Lire besessen habe, und daß seine Familie dem vollständigen Ruin anheimfallen würde, wenn er eine solche Summe aufbringen müßte Auf den jungen Butti machten diese Mittheilungen solchen Eindruck, daß er, als er bald darauf in der Streitsache das Wort ergreifen mußte, mit großer Lebhaftigkeit für den Gegner seines Klienten eintrat und den letzteren als einen hartherzigen Mann gehörig abkanzelte: es wäre ungerecht, unmenschlich und unvernünftig, sagte er, wenn man einen Unglücklichen, der heute nicht wisse, wie er morgen seine Familie ernähren solle, verurtheilen würde, um einem reichen Manne, das heißt seinem Klienten, für den 200 Lire so gut wie gar nichts seien, recht zu geben. Mehr Werth als alle Gesetze und als alle Paragraphen des Strafgesetzbuches seien die von der Menschlichkeit diktierten Gesetze, die auch der Richter nicht außer Acht lassen dürfe, denn der Richter sei auch nur ein Mensch, der genau so lebe, denke und empfinde wie die anderen Menschen u. s. w. Nach dieser glänzenden Rede erhob sich der gegnerische Anwalt und sagte, daß er auf das Wort verzichten könne; der Richter aber war so gerührt und überrascht, daß er, ohne sich lange den Kopf zu zerbrechen, die Klage des reichen Gutsbesitzers, den sein eigener Anwalt im Stich gelassen hatte, ohne weiteres abwies. Ganz anders wirkte Buttis Rede auf seinen Auftraggeber, den Rechtsanwalt Campi: dieser machte dem jungen Herrn begreiflich, daß man mit Poesie und Romantik nicht Juristerei treiben könne, daß er bei den Anschauungen, die er vertrete, sich wohl nie Klienten verschaffen würde, und daß er besser thäte, wenn er sich idealeren Dingen zuwendete. Butti befolgte diesen Rath und wurde Dichter.

Preußischer Kadett und russischer Admiral.

Eine eigenartige Karrière hat der soeben vom Zaren zum Kontre-Admiral und Chef des Minenkreuzergeschwaders des Baltischen Meeres ernannte Fürst Alexander Lieven gemacht. Er wurde in den siebziger Jahren in dem Kadettenhaus Oranienstein und dann in der Hauptkadettenanstalt zu Berlin (jetzt Gr.-Lichterfelde) erzogen und fungirte mehrfach als Leibpage bei der Kaiserin Augusta. Im Jahre 1877 zum Portepeefähnrich befördert, trat er als solcher mit dem Offizierspatent in das Petersburger Semenowsche Leibgarderegiment z. F. über, von wo er in der Folge zur russischen Marine überging. Während des spanisch-amerikanischen Krieges war er Marineattachee auf amerikanischer Seite und wohnte der Seeschlacht von San Jago bei. Im russisch-japanischen Kriege befehligte er den großen Kreuzer „Diana" und brach im Seegefecht bei Port Arthur am 10. August 1904 mit seinem Schiff nach heftigem Kampf nach Saigon durch, wo er bis zur Beendigung des Krieges verbleiben mußte. Fürst Lieven ist auch über die Grenzen Rußlands bekannt geworden durch das im vorigen Jahre erschienene Buch: „Ueber den Geist und die Disziplin in unserer Flotte." Er gehörte der bekannten baltischen Familie gleichen Namens an.

Eisenbahnunfälle.

Aus Anlaß der neuesten Eisenbahnunglücksfälle dürfte eine Zusammenstellung der Katastrophen in den verschiedenen Ländern von Interesse sein, die der „N. Pr. Korresp." zur Verfügung gestellt wird. Danach entfallen pro Jahr auf je eine Million Reisende:

	Todesfälle.	Verletzungen
Deutschland	0,08	0,39
Oesterreich-Ungarn	0,12	0,96
Frankreich	0,13	1,18
England	0,14	0,94
Schweiz	0,15	1,12
Belgien	0,22	3,02
Ver. Staaten	0,45	6,58
Rußland	2,24	11,63

Die größte Unsicherheit herrscht also auf den russischen Bahnen, wo im Jahre 1906 nicht weniger als 1810 Entgleisungen und 1613 Zusammenstöße stattgefunden haben.

Das Mörderschiff.

Wie die „Belgique Maritime et Coloniale" erzählt, scheiterte im Januar vorigen Jahres bei der Insel Apamama, die zur Gruppe der Fidschiinseln gehört, ein kleiner Schooner, der auf dem Hintertheil den Namen „White Rose" trug. Zwei in der Nähe vor Anker liegende englische Schiffe, „Laurel" und „Louise Kennedy", die einem Reeder in Sydney gehören, sandten Boote aus und retteten die Mannschaft, die nur aus zwei Leuten bestand. Der eine von ihnen gab an, John Taylor zu heißen und der Kapitän der „White Rose" zu sein, der andere war ein englischer Matrose Namens Friedrich Skerett. Da auf dem gestrandeten Fahrzeug keine Papiere vorgefunden wurden und auch sonst nicht alles in den Aussagen des angeblichen Kapitäns klar erschien, schöpfte man Verdacht. Die „Louise Kennedy" nahm die beiden an Bord, um sie nach Suwa, dem Hauptort der Insel Vitilevu, zu bringen. Während der Fahrt machte Skerett dem Kapitän der „Louise Kennedy" das Geständniß, daß John Taylor ein Seeräuber und Mörder sei, mit seinem richtigen Namen Josef Mortelmans heiße und belgischer Abkunft sei. Mortelmans habe sich mit ihm in Cattao für den Schooner „Nuevo Tigro" anheuern lassen, und am 13. November 1907 seien sie mit diesem Schiffe, dessen Bemannung aus vier Leuten, außer ihnen beiden dem Kapitän Nicolo Melis und Steuermann Juan Boser, bestanden habe, in See gegangen. Zwei Tage später hätte Mortelmans den Kapitän getödtet und den Steuermann durch Revolverschüsse verletzt. Der Steuermann sprang über Bord. Der Leichnam des Melis wurde über Bord geworfen. Er selbst (Skerett) sei von Mortelmans gezwungen worden, mit ihm die Fahrt fortzusetzen. Mortelmans habe dann das Fahrzeug mit einem anderen Anstrich übermalt und ihm den Namen „White Rose" gegeben. Um die Anklage zu begründen, mußten Nachforschungen in Europa und Südamerika angestellt werden, welche die Aburtheilung des Verbrechers sehr verzögerten. Vor kurzem nun wurde Mortelmans vom Gericht in Suwa zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Eine Schuld Skeretts, der unter dem Zwang von Mortelmans gehandelt zu haben vorgibt, konnte nicht nachgewiesen werden.

Ein Kuriosum des Büchermarkts

ist das Werkchen „Deutsche Lieder aus der Fremde", erschienen im Selbstverlage von Frank May in London. Daß der Verfasser auch der Verleger ist, wäre ja nichts so Ungewöhnliches — aber er ist auch im allerbuchstäblichsten Sinne der Verfertiger des Buches, er hat es thatsächlich „gemacht". Dieser deutsche Journalist, der in London lebt, hat seine „Lieder aus der Fremde" nicht nur gedichtet, er hat auch jedes Exemplar allein geschrieben, lithographirt in Farben ausgeführt und gebunden; es ist, wie er mit einigem Stolz sagen darf, von Anfang bis Ende eigene Arbeit. Diese Rückkehr zur primitivsten literarischen Produktionsweise, die auf jeden Mittelsmann verzichtet, ist an sich schon interessant genug. Fast erstaunlicher noch erscheint jedoch der Bienenfleiß des Autors, der sich derselben Arbeit immer wieder unterzogen hat. Aber wie steht's mit dem Inhalt? Nun, Frank May ist weder als Dichter noch als Illustrator ein Neuschöpfer; aber ein liebenswürdiges, gefälliges Talent wird man ihm kaum absprechen können. Es ist ihm sogar ein mittelhochdeutsches Liedlein gelungen, und am Schlusse findet sich auch ein tiefempfundenes Gedicht eigener Komposition.

Mysteriöser Leichenfund im Hafen von Neapel.

Als man nach einem Unglück mit der Taucherglocke vom 13. d. M., worüber wir berichtet haben, im Neapeler Hafen nach den Leichen der dort umgekommenen Arbeiter fischte, holte man auch die Leiche eines Ausländers hervor, in dessen Taschen man Visitenkarten mit dem Namen Karl Gresher und eine auf diesen Namen lautende Rechnung des Hotels Quisisana in Capri fand. Die gerichtliche Untersuchung stellte zwei tiefe Kopfwunden fest, und daß man es mit einem anormal veranlagten Menschen zu thun habe. Da man ferner bei dem Todten nur wenig Geld fand, der Hotelwirth aber Gresher als reichen Hamburger kannte, der ein luxuriöses Leben führte, und da endlich nichts gefunden wurde, was auf einen Selbstmord schließen ließe, so wird angenommen, daß Gresher von einer Bande von Erpressern, die seine krankhafte Neigung ausgebeutet hatten, beraubt, ermordet und in's Meer geworfen worden ist. Die Aufklärung dieses geheimnißvollen Fundes beschäftigt die Neapeler Polizei lebhaft.

Revolverattentat.

Ein trauriger Vorfall, der noch der näheren Aufklärung bedarf, hat sich in St. Wendel (Rheinprovinz) ereignet. Der Maschinenfabrikant Presser gab nach einem kurzen Wortwechsel auf seinen Lehrling einen Revolverschuß ab und verletzte ihn am Ohr. Darauf jagte sich Presser eine Kugel in den Kopf. Er starb nach kurzer Zeit.

Von der Baronin Vaughan.

In einer Unterredung, die ein Mitarbeiter des „Soir" mit dem Priester Cooroemans hatte, der dem König die letzte Oelung gegeben hat, gab der Priester, als er bezüglich des Verhältnisses des Königs zu der Baronin Vaughan in die Enge getrieben wurde, die Erklärung ab, der König habe die Gebote der Moral erfüllt, die die Kirche stets gelehrt habe, und er habe als Priester mit völlig ruhigem Gewissen dem König die letzte Oelung geben können.. Dies heißt mit anderen Worten, daß der König mit der Baronin Vaughan kirchlich verheirathet ist. In der letzten Zeit bekam die Auffassung von der kirchlichen Trauung des Königs mehr Boden, da die Baronin Vaughan stets ungestört am Krankenbett des Königs anwesend war. Der Umstand, daß Prinz Albert nicht mehr am Bett des Königs erschien, ist darauf zurückzuführen, daß er nicht mit der Baronin Vaughan zusammentreffen wollte. Während der Spendung der letzten Oelung sind nicht, wie mit frommer Lüge verbreitet worden ist, die Familienmitglieder des Königs, sondern lediglich die Baronin Vaughan anwesend gewesen. Die Bestätigung der Heirath wirkt, obgleich sie längst vermuthet wurde, als große Ueberraschung. Man findet es erstaunlich, daß diese allerdings sehr energische Frau das klare und nüchterne Denken Leopolds und seinen starken Willen derart beeinflussen konnte. Es ist möglich, daß der Prozeß, den seine Töchter gegen die Gültigkeit des Ehekontrakts ihrer Eltern angestrebt und in drei Instanzen, allerdings ohne Erfolg, durchgeführt hatten, dazu beigetragen hat, daß der König diese Heirath, die seine Familie empörte, schloß. Baronin Vaughan, ehemals Büfettdame in Marseille, die dann mit einem gewissen Durieux in Paris zusammenlebte, ist eine große, üppige Erscheinung, Anfang der Dreißiger. Sie hat schwarze Haare, ausdrucksvolle schwarze Augen und ist ziemlich, aber nicht übermäßig hübich. Man kann nicht sagen, daß ihr Gesicht besonders fein sei. Durieux trat später in Brüssel als Baron Vaughan und Bruder der Baronin auf. Er soll dem König Briefe mit der einfachen Unterschrift „Emanuel" gesandt haben. Er benahm sich jedenfalls, gestützt auf seine Beziehungen zum König, sehr herausfordernd und wurde, als er mit seinem Automobil allerhand Unfug trieb, von dem damaligen Justizminister Vandenheuven über die Grenze geschafft.

Dinosaurier in Utah.

Der Direktor des Carnegie-Museums in Pittsburg, Dr. W. J. Holland, hat bekannt gegeben, daß die Gesellschaft von Forschern, die das Institut nach dem Westen entsandte, in Utah drei Dinosaurier entdeckt hat, deren riesige Knochengerüste noch vortrefflich erhalten zu sein scheinen. Der Stahlkönig Carnegie hat sich bereits erboten, die Kosten für die Bloßlegung der Skelette der vorsintfluthlichen Ungeheuer, sowie für deren Ueberführung nach dem Osten zu tragen. Die in Utah entdeckten Skelette sind von sogenannten saurofüßigen Dinosauriern und das größte der Exemplare mißt, wie hierher berichtet worden ist, 84 Fuß. Die Bloßlegung und Zusammensetzung der Skelette in Utah geschieht unter der Aufsicht von Professor Earl Douglas. Er hat bereits Photographien nach Pittsburg geschickt, die den guten Fortgang der keineswegs leichten Arbeit erkennen lassen. Die enormen Knochentheile waren in Sandstein gebettet. In seinem letzten Brief theilt Prof. Douglas mit, daß die Knochenwirbel des Nackens des größten der Riesenthiere allein 4 Fuß messen. Einer der entdeckten Dinosaurier ist ein Baby von nur 12 Fuß.

Kulturfortschritte in der Türkei.

Aus Konstantinopel liegt die Meldung von einer bemerkenswerthen Kulturerrungenschaft vor, die auf die Initiative des Generalissimus Scheffet-Pascha zurückzuführen ist. Zum ersten Male wurde bei einem in der Tazim-Kaserne veranstalteten Liebesmahle des 8. Infanterieregiments nach europäischem Gebrauch mit der Gabel gegessen. Die Soldaten, bisher daran gewöhnt, mit den Händen aus den Tischnäpfen ihre Portionen zu holen, fanden sich überraschend schnell mit der neuen Methode ab. Der anwesende Scheffket Pascha hatte seine Freude daran, und die zu Gaste gebetenen Kommandanten des ersten und zweiten Korps versprachen, die Neuerung sofort einzuführen.

Desperate Mädchen.

Weil die Mutter ihnen für ihr Ausbleiben über Nacht einen scharfen Verweis ertheilt hatte, versuchten die 20 Jahre alte Agnes Anderson und die 18 Jahre alte Agnes Wells von La Crosse, Wis., zweimal Selbstmord zu begehen. Mit Mühe und Noth entriß die Mutter ihnen ein großes Fleischermesser, wobei sie sich mehrere Schnittwunden zuzog. Später versuchten die beiden, vermittelst Karbolsäure und Rattengift ihrem Leben ein Ende zu machen. Das Gift konnte ihnen ebenfalls nur mit Mühe entrissen werden. Die eine verbrannte sich bei dem Kampf die Hand mit Karbolsäure.

Vom Fürsten Bülow.

Man schreibt der N. G. C. von befreundeter Seite aus Rom: Fürst und Fürstin von Bülow sind nun seit Anfang November in der Hauptstadt Italiens. Obwohl die Villa Malta von ihrem früheren Besitzer, dem russischen Grafen Leon Sobrinsky, vollständig eingerichtet war, hat die Fürstin Bülow es sich doch nicht nehmen lassen, ihr den Stempel der eigenen Individualität zu geben. Die Fürstin hat manche Veränderungen vorgenommen und sich namentlich einen besonderen Musiksaal geschaffen, wo sie die von ihr so geliebte Kunst pflegen wird. Für die große Bibliothek des Fürsten ist ein Theil der Parterreräume der Villa bestimmt worden. Natürlich wird die Villa Malta im Uebrigen ihren Charakter bewahren, und im besonderen die herrliche Halle mit dem berühmten Marmorkamin bleibt unverändert. Auch wird gewiß niemand an dem von Paolo Veronese gemalten Fries rühren, der den großen Salon schmückt. Der Garten, in dem unter Orangen, Lorbeerbüschen und Pinien die beiden von Goethe und König Ludwig I. von Bayern gepflanzten Palmen stehen, wird gleichfalls bleiben, wie er ist, mit allen Reizen, die Goethe seinem Eckermann schilderte. Wenn übrigens immer von einer „Villa" Malta die Rede ist, so darf nicht vergessen werden, daß „Villa" im italienischen Sprachgebrauch einen Landsitz mit Garten bezeichnet. Für deutschen Sprachgebrauch und deutsche Vorstellung ist die Villa Malta ein Palais. Fürst und Fürstin Bülow gedenken die Villa im Februar zu beziehen. Bis dahin bewohnen sie das nicht weit von der Villa gelegene Hotel Excelsior, wo sie eine größere Wohnung innehaben. Der Fürst und die Fürstin wurden bald nach ihrer Ankunft vom König und der Königin von Italien empfangen, und hatten, wie bekannt, eine Audienz beim Papste. Der Fürst hat mit den ihm bekannten italienischen Staatsmännern Besuche ausgetauscht. Auch die Kardinäle Merry y Val und Rampolla hat Fürst Bülow aufgesucht. Fürst und Fürstin Bülow haben schon manche ihrer Freunde bei sich gesehen, denen sie in der deutschen Kolonie, in der italienischen Gesellschaft und im diplomatischen Korps so viele besitzen. Diese konnten feststellen, daß Fürst Bülow sich guter Gesundheit und voller Frische erfreut. Dafür spricht auch, daß er sich jeden Morgen zu Pferde in der Villa Borghese oder auf der schönen Straße zeigt, die zum Ponte Molle und der Aqua Acetosa führt. Nachmittags unternimmt der Fürst, der ja ein ebenso eifriger Fußgänger wie Reiter ist, in Begleitung seiner Gemahlin längere Wanderungen durch die Stadt, die in allen Richtungen durchquert und besichtigt wird. — Es versteht sich wohl von selbst, daß ein so treuer und bewährter Patriot wie Fürst Bülow an den politischen Vorgängen der Heimath auch heute regen Antheil nimmt. Alle, die mit ihm in Berührung kamen, stimmen aber darin überein, daß er die heimischen Vorgänge in ruhiger, objektiver und unpersönlicher Weise beurtheilt. Ein eifriger Leser, widmet Fürst Bülow auch hier mehrere Stunden des Tages der Lektüre. Das fürstliche Paar will bis in den Juni in Rom bleiben, um dann nach Norderney zu gehen.

Ein ehemaliger Räuberhauptmann?

In einer Anzahl Zeitungen erschien ein dem „Bund", dem Organ der sogenannten „Gelben", entnommener Artikel, in welchem von dem bekannten Schriftsteller Karl May behauptet wurde, er habe in früheren Jahren von Einbrüchen und räuberischen Ueberfällen gelebt, sei der Hauptmann einer Räuberbande gewesen, die in den Waldungen bei Hohenstein und Ernstthal im sächschen Erzgebirge gehaust, habe schwere Betrügereien a la Hauptmann von Köpenick begangen und sei wiederholt mit Zuchthaus bestraft worden. Die Beschuldigungen sind so ungeheuerlicher Art, daß man sie nur schwer glaubhaft finden kann. Auf eine an Karl May gerichtete Anfrage der „Sächsischen Korrespondenz" in Leipzig ist bei dieser eine Antwort eingegangen, in der Karl May, ohne auf die gegen ihn gerichteten Angriffe im einzelnen näher einzugeehn, erklärt, daß der ganze Räuberhauptmanns-Artikel auf Phantasie beruhe und in ihm nur ein einziger Punkt wahr sei. Dieser gehöre aber nicht in die Zeitung, sondern vor den Richter, dessen Urtheil er gelassen entgegensehe. Er habe den Artikel sofort seinem Anwalt zur Verfolgung übergeben. Karl May theilt dan weiter mit, daß der Artikel von dem Herausgeber des „Bund" Rudolf Lebius in Charlottenburg, gegen den er unlängst eine gerichtliche Anzeige gemacht, aus Rache verfaßt sei, mit der Absicht, ihn, Karl May, zu diskreditiren und als eidesunwürdig hinzustellen.

Rath.

Das Leben heischt es, dann und wann
Ein Auge zuzudrücken.
Doch brauchst du mit dem andern dann
Nicht schärfer dreinzublicken!

Es geht Nichts

über das Vergnügen, zu wissen, daß irgend etwas, das Sie wünschen, Ihnen gehören kann in

Diamant Juwelen,
Gold Juwelen,
Silberwaare,
Geschliffenes Glas,

und daß es angekauft werden kann, wenn Sie den nachfolgenden Anweisungen folgen:

Lasset einen Dollar

die Woche auf einer Taschenuhr oder Diamant nachkommen und das Bank Konto wird voraus bleiben.

Hier ist der Weg:
$25.00—$1.00 die Woche.
$50.00—$1.00 die Woche.
$100.00—$2.00 die Woche.

Bee Hive
Jewelry Co.,
317 Spruce Straße.
Offen Samstag Abend.

Kramer Bros.
Ende der Saison Verkauf
ist des Besuches werth.
Preise in allen Departements reduzirt.
Jetzt ist die Zeit zur Auswahl eines Anzuges oder Ueberrockes für Knaben oder Männer.
Es wird sich bezahlen.
KRAMER BROS.,
325 Lackawanna Avenue.

Philadelphia Zahnärzte,
313 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Alle Arbeit garantirt.
Schmerzlos Ausziehen.
Besten Platten $10.00—waren $15.00
Natürliche Zähne ohne Platten.
Perfekte Crown- und Brückenarbeit.
Philadelphia Zahnärzte,
313 Lackawanna Avenue.
Keine Schmerzen. Keine hohen Preise.
Deutsch gesprochen.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Saison. Reelle Bedienung. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Imeldopf.

Jakob Geiger, jr.
817 Cedar Avenue.
Händler in
Geiger's „Bunch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),
die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.